

Was Turner vom Eishockey lernen können

Das letzte Wochenende hob die Schweizer Sportwelt aus den Angeln. Mit ihrer Leistung in Stockholm erfüllte die Schweizer Eishockeynationalmannschaft das Schweizer Sportlerherz mit Stolz. Auch als Turnerin liess mich der unerwartete Erfolg der Eidgenossen nicht kalt. Sonntags fieberte ich mit den Jungs in Stockholm mit, staunte über Qualität, Tempo und Teamgeist.

Im Nachhinein frage ich mich immer noch, wie wir Schweizer das schaffen konnten, wie wir die ganze Welt mit dem Vize-Weltmeistertitel überraschen konnten. Denn als Favoriten sind die Schweizer nicht ins Turnier gestartet, und doch bis ins Finale gekommen.

Ans Turnen denkend überlege ich mir da, ob wir Turner nicht etwas von der Schweizer Eishockeynationalmannschaft lernen können. Besonders im Hinblick auf das Eidgenössische Turnfest könnte so ein Siegesrezept ja nicht falsch sein.

Als erstes fällt der Teamspirit, der Zusammenhalt der Eishockey-Nationalmannschaft auf. Nun mögen viele denken, diese Eigenschaft sei schnell nachgemacht und übernommen. Turnen ist ja schliesslich, ausser bei der Leichtathletik, eine Teamsportart. Und im Vereinswettkampf wird das Einzelresultat in der Leichtathletik teamweise zusammengezählt. Fitnesswettkämpfe, Gymnastik und Geräteübungen sind wichtige Bestandteile dieser Teamsportart. In einem normalen Wettkampftraining wird in jedem Verein teamweise geübt. Das mit dem Teamgeist, das kriegen wir Turner ganz einfach hin, wir sind es uns ja gewohnt. Aber nicht jedes Team hat den richtigen, siegbringenden Teamgeist, den Zusammenhalt. Erst wenn sich im Team alle Turnerinnen und Turner völlig auspowern, sich gegenseitig in kleinen Krisen (die es in jeder Trainingsphase gibt) unterstützen und weiterpushen und am Wettkampftag jeder bis ans Ende 110 Prozent gibt, kann turnerisch eine Eishockeynationalmannschaftswürdige Leistung möglich sein.

Nebst dem Teamgeist und Zusammenhalt spielte an der Weltmeisterschaft auch der Siegeswille eine Rolle. Vor dem Finalspiel wurde bekannt, dass für die Schweizer Eishockeyhelden seit Beginn des Turniers eine Medaille das Ziel war. Das zeigt uns Turnern, dass auch der Wille Berge versetzen kann. Wurden die Eisgenossen von allen unterschätzt, kannten sie ihre Qualitäten und spielten diese von Beginn weg aus. Für uns Turner gilt also: Auch wenn wir am Eidgenössischen Turnfest in derselben Kategorie und Disziplin wie Schweizermeister turnen, sei dies im Geräteturnen, in der Leichtathletik, in der Gymnastik oder jeder anderen Disziplin, wenn wir rein rechnerisch und auf dem Blatt Papier auch keine Chance haben, den Sieg zu erringen, müssen wir trotzdem daran glauben. Setzen wir uns ein Ziel, glauben wir daran, trotz allen Umständen eine Medaille erringen zu können, fördert dies natürlich den Teamzusammenhalt. Wie wichtig dieser ist, ist ja bereits bekannt. Und wenn die Leistungen stimmen, der erste Wettkampfteil beispielsweise einwandfrei läuft, steht einem Exploit nichts mehr im Weg.

Es gilt natürlich noch zu sagen, dass all diese Eishockeykomponenten nicht helfen, wenn zuvor nicht trainiert wurde. Dass sich dies bereits rumgesprochen hat, lässt sich allabendlich seelandweit, kantonal, ja sogar gesamtschweizerisch in den Turnhallen beobachten. Die Vereine trainieren auf Hochtouren an ihren Disziplinen, ihrem Programm und ihren Leistungen.

Beanspruchen die Vereine zum Schluss beim Wettkampf noch ein Quäntchen Glück für sich, sind Leistungen ähnlich wie an der Weltmeisterschaft im Eishockey am ETF2013 möglich.

Andrea Fink

Links: www.tb-seeland.ch